

Zeitschrift:	Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber:	Entomologische Gesellschaft Basel
Band:	1 (1951)
Heft:	10
Artikel:	Über das Vorkommen von Geotrupes (Trypocopris) pyrenaeus Charp. (Col., Scarabaeidae) in der Schweiz
Autor:	Marchand, Henri
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1042271

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN
DER
ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BASEL

Nr. 10

N.F./1. Jahrgang

Erscheint monatlich / Abonnement Fr. 6.— jährlich

Oktober 1951

Ueber das Vorkommen von

Geotrupes (Trypocopris) pyrenaeus Charp. (Col., Scarabaeidae)

in der Schweiz

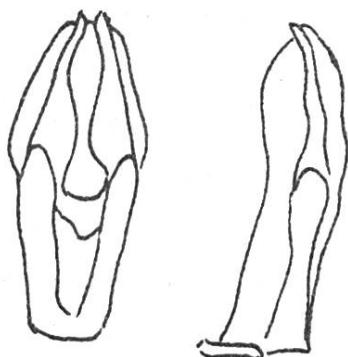
Von Henri Marchand

In die Gattung Geotrupes Latr. gehört u.a. die Untergattung Trypocopris Motsch., welche – ausser dem nur in höheren Lagen der Alpen vorkommenden G. alpinus Hagenb. – für Westeuropa aus zwei Arten besteht, nämlich vernalis L. und pyrenaeus Charp. Die Art vernalis L. stammt aus dem Osten. Ihre ursprüngliche Heimat ist der Balkan, doch reicht das von ihr bewohnte Gebiet von Kleinasien bis nach Frankreich. Sie ist in den Alpen durch eine Serie matter, düsterer Zwergformen vertreten, die das Verbreitungsgebiet der Art deutlich begrenzen (3). Dagegen ist G. pyrenaeus Charp. eine Art lusitanischen Ursprungs, welche sich über die Pyrenäen gegen Osten bis zu den Alpen ausbreitet. Nach der konsultierten Literatur kommt sie vor in ganz Frankreich (Montagne Noire, Cevennes, Massif Central, Vogesen, atlantische Küste bis zum Finistère, Calvados usw.), aber auch in Belgien und in England südlich der Themse. Ausserdem enthält das Pariser Museum Exemplare aus Italien, teils ohne näher bezeichneten Fundort, teils mit präzisen Angaben wie Neapel, Macugnaga, Val Pesio, Adelsberg bei Triest.

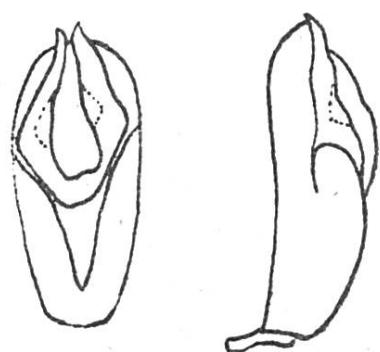
Wie wir nun feststellen konnten, befinden sich die Zentralalpen und damit die Schweiz in der Berührungszone der beiden Arten, die sich hier, wie in Frankreich, an bestimmten Stellen überschneiden. Da beide Arten über das ganze Verbreitungsgebiet zahlreiche Varietäten bilden und selbst Kreuzungen nicht ausgeschlossen sein dürften, ist es wohl begreiflich, dass die Reichhaltigkeit der Formen zu Unklarheiten oder Verwechslungen Anlass geben musste. Immerhin scheint es, dass die auffälligen Formen aus dem Tessin durch ihr Vorkommen im Verbreitungs-

gebiet der südlichen Art *pyrenaeus* schon längst die besondere Aufmerksamkeit der Faunistiker hätten auf sich lenken sollen. Wir denken dabei an die kaffeebraunen Exemplare aus dem Val Verzasca (Frasco) oder Val Lavizzara (Fusio), ganz besonders aber an die prächtige, stark glänzende violette Rasse, die auf dem Monte Generoso, aber auch an andern Stellen des Tessins vorkommt.

Im Oktober 1950 überbrachten wir Herrn Auber, dem bekannten Coprophagen-Spezialisten in Paris, eine kleine Anzahl dieser violetten Tiere, die bisher zur var. *splendens* Heer von *G. vernalis* L. gestellt worden sind. Zu unserem Erstaunen erklärte er sofort, es handle sich hier nicht um *vernalis*, sondern um *pyrenaeus*, vielleicht sogar um eine neue Form dieser Art. Sein Befund gab den Anstoss zu weiteren Untersuchungen, wofür aber eine grössere Zahl dieser Tiere erforderlich war. Es gelang uns nun im Frühsommer 1951, auf dem Generoso, wo die Art auffallend häufig war, 64 Männchen zu erbeuten.



Geotrupes vernalis L.
Forêt de Fontainebleau. (nach Auber)



Geotrupes pyrenaeus Charp.
Monte Generoso. (nach Auber)



linker Vorderschenkel von
Geotrupes pyrenaeus Charp.

25 Stück davon sandten wir nach äusserlicher Prüfung nach Paris, wo die Genitaluntersuchung vorgenommen wurde. An den zurückgehaltenen Exemplaren führten wir diese selbst durch.

Das Ergebnis war für Auber absolut überzeugend. Er schrieb uns am 17. Juli dieses Jahres: "...
Ce sont bien des *pyrenaeus* Charp.
Les pénis sont semblables à ceux
des *pyrenaeus* que j'ai récoltés
il y a quelques années aux environs
de Gèdre (Htes Pyrénées).
J'ai comparé au pénis de *Trypocopris vernalis* L. qui se prend couramment en Fôret de Fontainebleau, c'est très différent. Le tambour qui est à peu près cylindrique chez *pyrenaeus* est très nettement caréné latéralement chez *vernalis*, sans compter les autres divergences".

Auch wir konnten einen deutlichen Unterschied in der Struktur des Penis von typischen *G. vernalis* aus den Karpathen und aus Rumänien gegenüber derjenigen bei unseren Generoso-Tieren feststellen und damit die Befunde Auber's bestätigen. Allerdings waren unsere Vergleichsmöglichkeiten beschränkt, da wir nur über sehr spärliches, älteres *vernalis*-Material verfügen.

Die Punktierung des Halsschildes ist bei den beiden Arten etwas verschieden, wurde aber ihrer Variabilität wegen bei den Untersuchungen nicht in Betracht gezogen. Viel konstanter ist das unpunktierte Mittelfeld der Hinterleibssegmente bei *pyrenaeus*. Auch dieses Merkmal kann aber bis zu einem gewissen Grade variieren, indem die Punktierung der Seiten sich nach der Mitte zu ausbreitet und in extremen Fällen die ganze Unterseite des Abdomens bedeckt. Zwar sind auch in diesen Fällen die Punkte gegen die Mitte viel schwächer als an den Seiten; als sicheres Merkmal für die Bestimmung der Art kann aber diese Punktierung nicht in jedem Fall angewendet werden.

Nun kommt aber ein neues äusserliches Merkmal hinzu, das sich, wie die Struktur des Penis, bis anhin als konstant erwiesen hat. Es handelt sich um eine Entdeckung von Auber, der als erster festgestellt hat, dass die Männchen von *Geotrupes pyrenaeus* Charp. auf der untern Kante der Vorderschenkel einen Zahn besitzen, welcher bei *vernalis* L. fehlt. Dieser Befund ist auch von Paulian, dem besten französischen Kenner dieser Tiere, bestätigt worden. Wir selbst haben die 64 Männchen vom Monte Generoso auf diese Erscheinung geprüft und einen mehr oder weniger kräftigen, immer deutlich sichtbaren Zahn an sämtlichen Exemplaren festgestellt. Die kaffeebraunen Tiere aus dem Val Verzasca oder Val Lavizzara tragen diesen Zahn ebenfalls.

Die Untersuchungen in Paris sowohl wie in Basel haben somit den Beweis erbracht, dass *Geotrupes pyrenaeus* Charp. als neuer Bestandteil der schweizerischen Coleopteren-Fauna betrachtet werden muss. Die so prächtig glänzenden Tiere, die im Tessin so ziemlich überall vorkommen, gehören zur var. *erichsoni* Boucomont.

Die von Paulian (3) erwähnten düsteren Zwergformen von *vernalis* sind jedenfalls identisch mit den kleinen, mattschwarzen Exemplaren, die auf unsern hochgelegenen Alpweiden anzutreffen sind. Die Stellung dieser Tiere in der Systematik ist nicht abgeklärt. Ein untersuchtes Männchen aus Fusio (Campolongo) trägt keinen Zahn an den Vorderschenkeln, sein Penis ist demjenigen von *vernalis* ähnlich, somit gehört es

also sicher nicht zu *pyrenaeus*. Ob diese Form aber als selbständige Art. *G. alpinus* Hagenb. zu betrachten ist, wie es Kuhnt (2) und Reitter (5) tun, oder ob sie im Sinne von Stierlin (6) und Paulian (3) als var. *alpinus* Hagenb. zu *G. vernalis* L. gestellt werden soll, bleibe dahingestellt. Diese Frage gehört nicht in den Rahmen der vorliegenden kleinen Arbeit.

Verwendete Literatur:

1. Fontana, P. : Contribuzioni alla Fauna coleotterologica ticinese. Boll. Soc. Tic. Sc. Nat. XLII, (1947).
2. Kuhnt, P. : Illustr. Bestimmungstabellen der Käfer Deutschlands. Stuttgart 1913.
3. Paulian, R. : Coléoptères Scarabéides. Faune de France. Paris 1941.
4. Portevin, G. : Histoire naturelle des Coléoptères de France. 1938.
5. Reitter, E. : Die Käfer Deutschlands, II, aus Fauna Germanica. Stuttgart 1909.
6. Stierlin, G. : Fauna Coleopterorum Helvetica, Schaffhausen 1900.

Adresse des Verfassers: H. Marchand, Gotthardstr. 88, Basel.

Chasses à la lampe à Binningen (Bâle Campagne)

(Deuxième suite)

Par Emmanuel de Bros

2. Hemerophila abruptaria Thnbg. (nec Sebald)

(Geometridae, Boarmiinae)

Spuler, II, p. 102; Pl. 61, fig. 17 ("Mittleres und südliches West-europa, Italien, Südtirol, Balkanländer, Rumänien...").

Seitz, IV. p. 362, Pl. 20 b ("Central- und Süd-Europa, Nord-Afrika") (Pour les références bibliographiques exactes des ouvrages déjà cités, voir 1ère citation).

Pris le 17.4.51 vers 22h30 posé contre un mur, dans l'ombre lors d'une chasse à la lampe à vapeur de mercure.

Suisse: Vorbrodt (Vol. II, p. 166): "Der Falter wurde erst-mals von Dr. Steck bei Grono im Misox erbeutet. Später auch bei Rhana (Mayer), in Göschenen am Licht (Hoffm.), am Salève nicht selten (Blach., Culot), Pt. Saconnex (Mong.) Oberwallis (Aud.). Er fliegt